

# Nie war Digitalisierung wichtiger als heute!

*Auch wenn es der ein oder andere schon nicht mehr hören kann – die Pandemie hat uns alle überfallen und für veränderte Strukturen in Unternehmen gesorgt. Kurzfristig mussten klassische Bürostrukturen aufgelöst werden und Mitarbeiter mussten ihr Büro in der eigenen Wohnung aufgeschlagen. Auch wenn es schon seit vielen Jahren Diskussionen um das Thema Homeoffice gegeben hat, die meisten Unternehmen waren nicht flächendeckend darauf vorbereitet. Sehr häufig wurde das Thema kontrovers im Unternehmen diskutiert und manchmal wurden testweise einzelne Arbeitsplätze für das Home Working ausgerüstet – mit mehr oder weniger gutem Erfolg.*

Die Diskussion wurde weiter angeheizt, als Unternehmen wie Yahoo oder IBM großflächig das Homeoffice wieder abgeschafft haben – dabei galt gerade IBM als einer der Vorreiter in der Gestaltung der Arbeitsplätze zu Hause.

Doch nun blieb keine Zeit oder Raum für Diskussionen ob oder ob nicht. Die Pandemie hat alle dazu gezwungen, schnell zu reagieren, und manche standen vor der Entscheidung, Arbeitsplätze zu verlagern oder eine Quarantäne mit der Folge einer Schließung des Unternehmens zu riskieren.

Natürlich betrifft das Thema nur einen Teil aller Beschäftigten, denn für die Pflegekraft, den Produktionsmitarbeiter oder einen Kundenberater in einer Bank ist es schwierig, seinen Job von zu Hause zu erledigen. Aber viele Verwaltungsfunktionen, darunter die administrativen Personalprozesse sind dafür prädestiniert, von jedem beliebigen Arbeitsplatz durchgeführt zu werden. Doch dafür bedarf es einiger Voraussetzungen, die nun erfüllt werden müssen.

## 1. Schritt: Die Hardware

Der klassische Desktop ist nach wie vor die Nummer eins bei Hardware im Büro, nur die wenigsten Mitarbeiter hatten bereits einen Laptop. Da dies aber bei den meisten Firmen der Fall war, wurde die Beschaffung von Laptops zu einem Glücksspiel. Nicht jedes Modell war am Markt verfügbar, aber am Ende konnten doch genügend Geräte den Mitarbeitern zur Verfügung gestellt werden.

## 2. Schritt: Die Anbindung

Doch der Laptop allein reicht nicht. Jetzt bedarf es noch der Verbindung ins Netzwerk des Unternehmens. Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist das Unternehmensnetzwerk nicht so einfach erreichbar, also muss eine VPN-Verbindung aufgebaut werden. Das ist grundsätzlich kein Hexenwerk, aber diese schnell mal für eine Vielzahl von Geräten und Verbindungen aufzubauen, hat die ein oder andere IT-Abteilung dann doch ins Schwitzen gebracht, denn auch diese waren ja selbst von der Situation betroffen.

## 3. Schritt: Die Prozesse

Kaum waren die ersten beiden Schritte erledigt, haben die Mitarbeiter begonnen, ihre Arbeit vom häuslichen Schreibtisch aus zu erledigen. Doch was bisher so einfach geklungen hat – wir arbeiten einfach von zu Hause aus – zeigte dann in der täglichen Praxis doch die Grenzen auf, die viele Unternehmen bisher nicht so bedacht haben. Denn nun zeigt sich, wer bisher wenig oder kaum in digitale Prozesse investiert hatte oder vorausschauend bereits gerüstet für die Mobilität der Arbeitsplätze ist. Dabei haben sich drei Themenschwerpunkte herauskristallisiert:

### Prozesse

Ok, die Mitarbeiter der Personalabteilung arbeiten nun von zu Hause und die restlichen Mitarbeiter des Unternehmens sind entweder auch im Homeoffice oder weiterhin im Unternehmen, zum Beispiel in der Produktion oder anderen Bereichen. Und jetzt scheitert plötzlich der Arbeitsprozess an ganz banalen Themen. Ein Mitarbeiter will in Urlaub gehen und muss noch einen Papierbeleg ausfüllen. Wie kommt dieser nun vom Mitarbeiter zur Führungskraft und dann zum Personaler? Mit der guten alten Post und dann an die private Anschrift nach Hause? Und was passiert dann mit diesem Papierbeleg in der privaten Wohnung? So kann ein wirklich simpler Prozess zum Stolperstein für das Homeoffice werden.

Jetzt waren Urlaubsanträge am Anfang der Pandemie nicht gerade die wichtigsten Themen, die sich vielleicht auch in ihrer Bearbeitung einmal ein paar Tage verspäten können, aber es gibt ja durchaus auch zeitkritische Themen, die bei Verzögerung auch hohe Kosten für das Unternehmen verursachen können. Mitarbeiter müssen eingestellt werden, es gibt weiterhin Versetzungen oder Gehaltsänderungen und auch die Disziplinarmaßnahmen müssen durchgeführt werden.

Schauen wir uns als Beispiel eine Versetzung an. Sie muss vom Vorgesetzten beantragt, von der Personalabteilung genehmigt werden, es benötigt überdies eine Zustimmung des Betriebsrats und ein Versetzungsschreiben muss ebenfalls erstellt werden. Allein dieser Prozess – wenn er wirklich so einfach gestaltet ist – hat mindes-

## Urlaubsantrag stellen ...



tens vier beteiligte Personen, mehrere Genehmigungsschritte und erfordert die Erstellung eines Dokuments, das von zwei Parteien unterschrieben und dann abgelegt wird. Weiterhin müssen auch sämtliche erforderlichen Daten im System eingegeben werden. Und das alles in Papierform und über mehrere räumliche Stationen – teilweise private Adressen – hinweg.

Bei einer erfolgreichen Digitalisierung können Sie den gesamten Prozess online abwickeln. Mit Tools, wie der Workflow-Software der BEGIS, können beliebig viele Prozessschritte umgesetzt, zu jedem Zeitpunkt Informationen verschickt oder die entsprechenden Dokumente automatisch erstellt werden. Da jeder Mitarbeiter des Unternehmens an dem System arbeitet, können Sie jeden Bereich in den Prozess online mit einbeziehen – von der Führungskraft über den Mitarbeiter bis zum Betriebsrat. Natürlich mit allen Möglichkeiten einer digitalen Signatur oder der Möglichkeit, die Prozesse auch mobil auf einem Smartphone oder Tablet durchzuführen, egal, wo Sie sich gerade befinden. Ein solches Tool ermöglicht dann nicht nur ein perfektes Arbeiten aus dem Homeoffice, sondern von jedem Ort aus, an dem Sie sich gerade befinden. Das geht natürlich auch mit einfacheren Prozessen, wie zum Beispiel einem Urlaubsantrag.

### Ablage

Die Basis der Digitalisierung ist für viele Unternehmen die digitale Personalakte. Allein diese erleichtert das Arbeiten von zu Hause wesentlich. Sie haben mit einer Digitalen Personalakte laufend Zugriff auf die Unterlagen ihrer Mitarbeiter, können Zugriffe an Führungskräfte oder Mitarbeiter vergeben und können auch ganz einfach Dokumente ablegen. Auch wenn in den oben beschriebenen Workflows Dokumente im Rahmen des Prozesses automatisch in der Akte landen, ist es immer noch notwendig, Dokumente manuell in einer Akte abzulegen oder Dokumente direkt aus anderen Systemen zu übernehmen.

Und hier kommen wir schon zu einem weiteren Vorteil der Digitalisierung. Vergessen Sie den Druck, die Kuvertierung und den Versand von Gehaltsabrechnungen. In moderne Aktensysteme wie der digitalen Personalakte der BEGIS können Sie die Druckdatei der Gehaltsabrechnung einlesen und die Dokumente über einen speziellen Zugang übers Internet Ihren Mitarbeitern zur Verfügung stellen.

### Kommunikation

Der dritte Themenschwerpunkt ist die Kommunikation im Unternehmen. Vorbei ist es mit schnellen Meetings im Büro, dem Face-to-Face-Gespräch, und viele Firmen konnten ihre Mitarbeiter nicht schnell und einfach über neue Regelungen oder Verfahren informieren. Die Hauszeitschrift ist nicht innerhalb von ein paar Stunden produziert und verschickt und das „Massen-E-Mail“ nicht immer das richtige Medium. Mithilfe entsprechender Online-Tools wird aber auch die interne Kommunikation problemlos möglich – und das, ohne auf den Datenschutz verzichten zu müssen. Denn entweder sind Tools wie Teams oder Zoom datenschutzrechtlich bedenklich oder sie sind weniger nützlich für eine gezielte Kommunikation, da sie vorrangig als Chatsystem entwickelt wurden. Viel mehr Sinn macht hierbei der Einsatz von Kommunikationstools, die eine schnelle und direkte Kommunikation ermöglichen. Ein Chat-System zur direkten 1:1-Kommunikation, idealerweise mit einer Benutzeroberfläche die aus anderen Systemen, wie WhatsApp oder Telegramm, bekannt ist, und ein Nachrichtentool. Dieses sollte die Möglichkeit bieten, Artikel direkt zu schreiben und zu versenden, natürlich mit der Möglichkeit, die Empfängerkreise zu selektieren.

### Fazit

Unternehmen, die frühzeitig in die Digitalisierung und entsprechende Tools investierten, hatten weniger Probleme, die Mitarbeiter ins Homeoffice zu schicken. Doch auch für die weitere Zukunft machen diese Systeme Sinn, denn das Homeoffice hat sich mithilfe der Pandemie zu einer alternativen Lösung entwickelt, Arbeitsplätze zu gestalten.

#### THOMAS EGGERT

ist Geschäftsführer  
der BEGIS GmbH  
sowie Blogger und  
Buchautor.

